

# 50 SEMESTER STUDIUM GENERALE

>> von **Barbara Burkhardt-Reich** > Frage an einem Tisch im Foyer des AudiMax nach dem Eröffnungsvortrag im Wintersemester: „Wie lange gibt es das Studium Generale eigentlich schon?“ „Keine Ahnung, wahrscheinlich schon immer.“ Auch wenn es im Regelbetrieb fast untergegangen ist: Im Wintersemester 2009/2010 konnte die Hochschule 50 Semester Studium Generale feiern! Vor 25 Jahren startete die damalige Fachhochschule für Wirtschaft (FWW) als eine der ersten Fachhochschulen in Baden-Württemberg ein Studium Generale, und es gibt heute keine andere, die mit Blick auf Kontinuität, Resonanz beim Publikum und Qualität auch nur annähernd Vergleichbares vorzuweisen hat. Die Zielsetzung ist damals wie heute die gleiche geblieben: Die Studierenden sollen den Blick über den Tellerrand des Fachstudiums werfen, sich mit einer breit gefächerten Themenpalette auseinandersetzen und interessante Persönlichkeiten kennenlernen können.

Bei aller Kontinuität sind aber doch auch „Sprünge“ zu verzeichnen. Waren die Vorträge zunächst vornehmlich fachwissenschaftlich und auf die Hochschulöffentlichkeit orientiert, so wurde der Rahmen mit dem Neubau der Bibliothek und der damit verbundenen Nutzung des Walter-Witzenmann-Hörsaals (AudiMax) deutlich erweitert: Das Vortragsprogramm wurde thematisch breiter angelegt, die Hochschule öffnete sich viel stärker als zuvor auch für interessierte Hörer aus der Stadt und der Region und erreichte durch eine engagierte studentische Arbeitsgruppe „Studium Generale“ auch die Zielgruppe Studierende in einem so breiten Rahmen, dass der größte Hörsaal der Hochschule häufig nicht mehr ausreicht, das Publikum zu fassen, und die Vorträge ins Foyer und andere Hörsäle übertragen werden müssen. In der Summe stellte sich ein interessant gemischtes Publikum ein: Professoren und Mitarbeiter der Hochschule, sehr viele Gäste aus der Stadt und Region, und es gelingt auch immer wieder, neue Studierendenjahrgänge zu reger Teilnahme zu gewinnen. Das Studium Generale hat sich damit zu einer wichtigen Verbindungsklammer von Hochschule und Region entwickelt und ist ein wesentliches Element der Außenwirkung der Hochschule. Nicht zuletzt durch die externen Referenten, die das aufmerksame und sehr zahlreiche Publikum sowie das Ambiente der Veranstaltungen sehr zu schätzen wissen, und dies auch so kommunizieren, dass darüber schon mehrfach weitere renommierte Referenten gewonnen werden konnten. Der zweifelsfrei gute Ruf der Veranstaltungsreihe ist Chance und Auftrag zugleich. Die Chance besteht darin, auch mit einem kleinen Budget hervorragende Veranstaltungen für ein großes Publikum machen zu können. Die Herausforderung liegt darin, das erreichte Niveau zu halten und sich gleichzeitig mit immer neuen Studierenden weiter zu entwickeln.

Prof. Dr. Hanno Beck, Hochschule Pforzheim.

Foto: Michael Karalus

Das Wintersemester wurde von **Dr. Hanno Beck** eröffnet, der als Pforzheimer Professor natürlich ein „Heimspiel“ hatte. Die Resonanz war dementsprechend: Nicht nur der Walter-Witzenmann-Hörsaal war gefüllt, weitere Hunderte von Zuhörern wichen auf Übertragungen in das Foyer und das „Aquarium“ aus. Beck's Thema war *„Die Logik des Irrtums – Warum wir auf die Steuerfahndung und Hellseher hereinfliegen und wie man Toaster verkauft“*.

Inhaltlich ging es darum, den Mythos vom Homo Oeconomicus im Lichte der Ergebnisse der mittlerweile nobelpreisgeadelten Disziplin der „behavioral economics“ zu zerstören. Beck zeigte an vielen einleuchtenden und zugleich lustigen Beispielen auf, dass wir Menschen oft denken, dass wir die Kontrolle über unsere Handlungen und Entscheidungen haben, dies aber letztlich nicht der Realität entspricht. Titelbeispiel Toaster: Hat man ein Modell zu 20 € und eines zu 40 €, so sollte man eines zu 70 € hinzufügen, um das Modell zu 40 € verkaufen zu können und zwar deshalb, weil wir Gegenstände und Sachverhalte offensichtlich nicht nach ihrem absoluten Wert, sondern anhand ihrer relativen Attraktivität beurteilen. Die Darstellung eines Sachverhaltes hat erheblichen Einfluss auf die Bewertung. So ist die Darstellung: „25% mager“ attraktiver als „75% fett“ oder eine hohe Prämie mit Rückzahlung besser als eine niedrige Prämie mit Selbstbeteiligung, Rabatt für Barzahlung ist besser als ein Aufpreis für die Zahlung mit Kreditkarte. Ein Vortrag, der die Zuhörer immer wieder zum Schmunzeln über sich selbst einlud und an den man sich in entsprechenden Alltagssituationen sicherlich auch gerne erinnern wird.





Prof. Dr. Michael Bach, Universitäts-Augenklinik Freiburg.

Foto: Michael Karalus

Die Vortragsreihe wurde von **Dr. Werner Brinkmann**, Vorstand der Stiftung Warentest, fortgesetzt. *„Firmen zittern, Verbraucher vertrauen – Entwicklung und Arbeitsweise der Stiftung Warentest“* war sein Thema. Eingangs verdeutlichte Dr. Brinkmann mit instruktiven Beispielen, welche hohe Anerkennung diese Verbraucherschutzinstitution bei der Bevölkerung genießt und wie versucht wird, diesem Vertrauensvorsprung durch die Arbeitsweise der Stiftung gerecht zu werden. Dazu gehören die sorgfältig durchgeführten Tests, die Unabhängigkeit der Arbeit und der ganzheitliche Ansatz bei den Untersuchungen, denn es geht neben der Prüfung der Gebrauchstauglichkeit eines Produkts immer auch um die Umweltverträglichkeit und Schadstoffbelastung.

Auf einem ganz anderen Gebiet ist **Professor Dr. Michael Bach** tätig. Er leitet die Abteilung funktionelle Sehforschung und Elektrophysiologie an der Universitäts-Augenklinik in Freiburg. In dieser Abteilung vereinigen sich Naturwissenschaften, Hirnforschung und Augenheilkunde. In seinem Vortrag informierte Professor Bach über die Großartigkeit, aber auch die Tücken des Sehens: *„Wo man seinen Augen trauen kann – Sehphänomene und optische Täuschungen in Alltag, Wissenschaft und Kunst“*. In seinem unterhaltsamen Vortrag begeisterte er die Zuhörer mit frappierenden Beispielen und Anregungen zu Eigenexperimenten. Noch viel mehr davon finden Sie auf seiner Homepage: [www.michaelbach.de/ot](http://www.michaelbach.de/ot). Die über 400 Zuhörer bewegten z.B. bei ausgestreckten Armen die Spitzen der Zeigefinger aufeinander zu, um beim Blick durch die Lücke ein Frankfurter Würstchen zu sehen. Das Arbeiten mit solchen Trugbildern ist nicht nur Spielerei, vielmehr lassen sich daraus wichtige Erkenntnisse über die Art unserer Wahrnehmung und über die Verarbeitung von Sinnesreizen im Gehirn gewinnen.

Zum Abschluss des Wintersemesters 2009/2010 sprach der Wissenschaftsastronaut **Professor Dr. rer. nat. Ernst Messerschmid**, der 1985 mit dem amerikanischen Space-Shuttle „Challenger“ für die D1-Spacelab-Mission eine Woche in den Weltraum flog. In seinem Vortrag: *„Vom All in den Alltag – wie Raumfahrt Innovation und neues Wissen schafft!“* nahm er die Zuhörer mit auf seine Reise ins Weltall und erläuterte anschaulich, wie man im Weltall schläft, isst, arbeitet und spazieren geht. Mit eindrucksvollen Bildern konnte er seine faszinierende Sicht auf den Planeten Erde vermitteln. Auf die Frage nach dem Nutzen der Raumfahrt und der damit verbundenen Grundlagenforschung wies Messerschmid darauf hin, dass auf der „Ertragsseite“ ein immenser Zugewinn an Wissen steht und damit auch eine Basis für wirtschaftlichen Erfolg geschaffen werden kann. Der Grundlagenforschung im Weltall verdanken wir wichtige Erkenntnisse von der Materialforschung bis zur Medizin. Der Wissenstransfer vom All in den Alltag hat nicht nur wichtige Voraussetzungen geschaffen für Telekommunikation und Navigation, sondern auch für die Erd- und Wetterbeobachtung.

Im Sommersemester 2010 sorgte zunächst der Pforzheimer **Professor Dr. Michael Paetsch** für einen vollen Hörsaal. *„Understanding the Mobile Revolution – Vom Rauchzeichen zum iPhone“* war sein Thema, und er nahm die Zuhörer mit auf eine spannende Tour durch die fast 130-jährige Geschichte der Telekommunikation. 1876 schon erfand Bell das Telefon, 1994 hatten dennoch erst 11,5 % der Weltbevölkerung Zugang dazu. Dann setzte sich das Mobiltelefon durch, das nicht mehr auf eine Infrastruktur mit teuren Festnetzleitungen angewiesen ist, und 2008 telefonierten schon 59 % der Weltbevölkerung. Paetsch prognostizierte, dass in sechs bis neun Jahren jeder Mensch Zugang zu einem Telefon haben wird. Die sogenannte „mobile Revolution“ wird weitergehen: in den nächsten 5-10 Jahren werden ca. 10 Milliarden neue Geräte durch das Mobilfunknetz miteinander verbunden werden. In atemberaubender Geschwindigkeit werden völlig neue Märkte entstehen und etablierte Unternehmen verschwinden. Seine Prognose, dass bereits in zehn Jahren wegen Umstellung auf E-Books keine Tageszeitung mehr gedruckt werden wird, traf allerdings verschiedentlich auf Widerspruch.

Mit dem Thema: *„Die Psychologie fehlerhaften Handelns. Über die Wahrheit des Irrtums“* sorgte **Dr. Theo Wehner** trotz frühlingshaften Wetters für einen vollen Hörsaal. Der Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie am Zentrum für Organisations- und Arbeitswissenschaften an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich wies darauf hin, dass nicht das Fehlermachen die menschlichste aller Eigenschaften sei, sondern die Fähigkeit, die Auswirkungen von Fehlern zu verharmlosen. Fehlerfreundlichkeit und Tüchtigkeit seien keine Gegensätze, sie bedingen und begrenzen sich vielmehr gegenseitig. Die Menschen müssen besser lernen, mit Fehlern umzugehen: Insgesamt plädiert Professor Wehner für die Enttabuisierung von individuellen und organisationalen Fehlern, um mehr Handlungsalternativen und größeres Verständnis von Handlungsabläufen zu ermöglichen.



Prof. Dr. Theo Wehner, ETH Zürich.

Foto: Frank Lindeck



Die Fußball-WM war Anlass, um das Thema Afrika näher zu beleuchten. Dr. Cord Jakobeit, Professor für Politische Wissenschaft an der Universität Hamburg, sprach zum Thema: „*Der vergessene Kontinent im Blickpunkt der Welt – Afrika zwischen entwicklungspolitischer Fundamentalkritik und der Euphorie vor der Fußball WM*“. Er zeigte eindrucksvoll auf, dass Afrika nach wie vor hinter seinen Möglichkeiten zurück bleibt. Die Gründe dafür sind vielfältig, neben der kolonialen Vergangenheit sind auch strukturelle Faktoren wie geographisch-klimatische Hemmnisse, aber auch fehlende Entwicklungsorientierung, schwache Institutionen, Aberglaube und wenig ausgeprägtes Unternehmertum zu nennen. Nach wie vor ist Afrika weit davon entfernt, die von den Vereinten Nationen formulierten Millenniumsziele zu erreichen. In seinem Fazit machte Jakobeit deutlich, dass Afrika an einer Wegscheide steht. Die Bestandsaufnahme fällt besser aus als noch vor einigen Jahren, allerdings ist nach wie vor die Nachhaltigkeit dieser positiven Trends nicht gesichert.



Prof. Dr. Cord Jakobeit, Universität Hamburg.

Foto: Michael Karalus

Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes in Baden-Württemberg Dr. Carmina Brenner sprach abschließend im Sommersemester zum Thema „*Verwaiste Dörfer? Rente ab 80? Mögliche Folgen der Bevölkerungsentwicklung*“. Künftig wird es immer mehr ältere Menschen und immer weniger Kindergarten- und Schulkinder geben. Vor allem die Zahl der Hochbetagten wird überdurchschnittlich ansteigen; bis 2060 könnte sich die Zahl der über 85jährigen im Südwesten sogar mehr als verdreifachen. Die Bevölkerung Baden-Württembergs wird nicht nur immer älter – sie wird auch künftig zahlenmäßig aller Voraussicht nach stark zurückgehen. Dieser Rückgang wird regional sehr unterschiedlich ausfallen. Konkret heißt das, dass die Städte und die verdichteten Gebiete weniger an Bevölkerung verlieren werden als die kleineren Kommunen und die ländlichen Räume, die noch in den 80er- und 90er-Jahren von Suburbanisierungsprozessen profitiert hatten.

Das Studium Generale bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für ihren Besuch und ihre Unterstützung unserer Arbeit. Ein ganz besonderer Dank gilt Monika Marks, die als kompetente und freundliche Ansprechpartnerin des Studium Generale in der Hochschule und nach außen wirkt, sowie an Felix Becker, der die Tücken der Technik im AudiMax jederzeit perfekt im Griff hat. Johann Duda und seinen Hausmeisterkollegen sei herzlich gedankt für ihre tatkräftige Hilfe und ihre Geduld, wenn die Diskussionen im Foyer länger dauerten als geplant.

Ideelle und materielle Unterstützung erfährt das Studium Generale durch das Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen des Landes Baden Württemberg. Ohne das kontinuierliche finanzielle Engagement der beiden Hauptsponsoren, Sparkasse Pforzheim Calw und Parkhotel Pforzheim, wäre es nicht möglich, ein solches Programm anzubieten, auch ihnen gilt unsere besonderer Dank.

**Dr. Barbara Burkhardt-Reich**

ist Honorarprofessorin der Hochschule und organisiert seit mehr als 20 Jahren das STUDIUM GENERALE.



Foto: Frank Lindeck

**STUDIUM GENERALE**

WS 2010

**VORTRAGSREIHE**

Mittwoch, den 20. Oktober 2010

**Gunther Krichbaum**Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten  
der Europäischen Union des Deutschen Bundestages**Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Starbatty**

Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft e.V.

**Prof. Dr. Dirk Wentzel**

Jean Monnet Professor an der Hochschule Pforzheim

**Euro quo vadis? – Ein Streitgespräch**

Moderation Prof. Dr. Helmut Wienert, Hochschule Pforzheim

Mittwoch, den 3. November 2010

**Moritz Freiherr Knigge**

Autor und Coach

**Spielregeln – wie wir miteinander umgehen sollten**

Mittwoch, den 17. November 2010

**Dr. Stefan Klein**

Wissenschaftsjournalist

**Der Sinn des Gebens – Warum Selbstlosigkeit in der****Evolution siegt und der Egoismus uns nicht weiter bringt**

Mittwoch, den 1. Dezember 2010

**Prof. Dr. Hanno Beck**

Hochschule Pforzheim

**Christmas-O-nomics****Warum wir an den Weihnachtsmann glauben sollten****und wie Ökonomen Geschenke machen**Jeweils 19.00 Uhr, Walter-Witzenmann-Hörsaal,  
Hochschule Pforzheim, Tiefenbronner Straße 65Aktuelle Informationen und eine ausführliche Ankündigung der Vorträge  
finden Sie unter: [www.studium-generale-pforzheim.de](http://www.studium-generale-pforzheim.de)